

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

140 (26.11.1870)

Durlacher Wochenblatt.

№ 140.

Samstag den 26. November

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gepaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate ertheilt man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Telegramme.

Berlin, 24. Nov. (Offiziell.) Versailles, 23. Nov. Am 22. d. M. hat die Beschießung von Thionville begonnen. Am 23. setzte der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch fort. Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert. — v. Bobbelski.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(:) Durlach, 23. Nov. Wir sind in der Lage, den Artikel vom 21. d. M., den Fortbildungsunterricht betreffend, dahin berichtigen zu können, daß bis heute 20 Knaben zum Besuch dieses Unterrichts sich angemeldet haben. Da nun der Gemeinderath in Uebereinstimmung mit dem evang. Ortschulrath, wie man vernommen, das Minimum der Schülerzahl für jedes Geschlecht auf 12 festgesetzt haben soll, so dürfte also die Fortbildungsschule für die Knaben pro 1870 auf 71 gesichert sein. Sind wir einerseits von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieses Unterrichts überzeugt, so glauben wir andererseits zu den die Nacht-Schule besuchenden jungen Leuten das Vertrauen hegen zu dürfen, daß sie die Stunden ihrer Weiterbildung werden eifrig und fleißig ausnützen und durch ein anständiges und gestreutes Betragen sich vortheilhaft werden auszeichnen.

* Durlach, 25. Nov. Abermals ist ein Durlacher das Opfer des Krieges geworden. Adam Ruf, Korporal im 1. (Leib-) Grenadierregiment, ist am 16. Nov. beim Vormarsch gegen Nuits beim Zerbrechen eines noch geladenen abgenommenen Gewehrs durch einen Schrotschuß in den Unterleib schwer verwundet worden und soll dieser Verletzung erliegen sein.

— Die unaufhörlichen Regengüsse, welche den diesjährigen November begleiten, haben auf den Gesundheitszustand eine günstige Wirkung nicht ausgeübt und im Wiesenthal wird das neue Auftreten der Scharlachkrankheit von mehreren Seiten signalisirt.

Deutschland.

— Ueber die Gesamtlage auf dem Kriegsschauplatz schreibt der militärische Berichterstatter der „Schles. Ztg.“:

Der Kriegsplan des Feindes, wie er seit dem Abgange Gambetta's von Paris unwandelbar feststeht, faßt nur ein einziges Hauptmoment ins Auge: die Abschüttelung der die französische Hauptstadt umschließenden Cernirungsarmee. In Paris liegt also wie nach unserer Uebersetzung, so auch nach der des Gegners die Entscheidung; nach dem Falle der Hauptstadt dürfen wir demnach mit Gewißheit erwarten, daß selbst in den gegenwärtigen Fenken der politischen Geschichte Frankreichs das Bewußtsein der Niederlage erwachen werde. Die Aufgabe der Vernichtung oder Vertreibung der Cernirungsarmee ist eine getheilte. In erster Linie sollte sie durch außerhalb der Hauptstadt auftretende Streitkräfte erreicht werden, mit deren Organisation Gambetta betraut wurde, während gleichzeitig Trochu im Innern von Paris die Bildung einer Armee übernahm, welche dem Entsatzheer beim Erscheinen vor der Hauptstadt mittelst eines Massenausfalls die Hand zu bieten hätte.

Die Durchführung dieses Planes hatte so lange Chancen, als Bazaine sich in Metz zu behaupten vermochte; nach der Kapitulation der Rhein-Armee wurde derselbe illusorisch. Dennoch wurde seine Verwirklichung angestrebt. Die Hauptaktion war der Loire-Armee zugedacht, die sich zu Anfang dieses Monats in vier Divisionen auf etwa 60,000 Mann berechnete. Was sich an Resten des früheren kaiserlichen Heeres, namentlich an den aus den Depots formirten „Marchebataillonen“ nicht in Paris befand, wurde dieser Armee zugewiesen, ebenso die vier aus Afrika herangezogenen alten Linienregimenter. — Neuerdings scheinen ihr auch alle noch im südlichen Frankreich vorhandenen brauchbaren Streitkräfte zugeführt worden zu sein, so daß dieselbe außer den

Mobilgarden einen soliden Kern geschulter Truppen aufweist. Neben der Loire-Armee kommt zu gleichem Zwecke das vom General Bourbaki bei Lille zu formirende Korps, die sogenannte Nord-Armee, in Betracht, welche ursprünglich zum Entsatz von Metz bestimmt war. Der Organisationsplan selbst war auf eine Stärke von 30,000 Mann berechnet, es ist indeß gewiß, daß diese Ziffer noch bei weitem nicht erreicht ist und daß die Organisation bis jetzt über die primitivsten Bildungen nicht hinaus gelangt ist. Höchstens 10,000 Mann Mobilgarden würden zur Zeit mit der Loire-Armee in Kooperation treten können. — Außerdem könnten bei den Operationen zum Entsatz von Paris allenfalls noch die Streitkräfte in Betracht kommen, welche Garibaldi um sich gesammelt hat, und die Neuformationen Kératrys in der Bretagne. Wie es mit den Garibaldischen Brigaden bestellt sein mag, die sich neuerdings nach Westen zu ziehen scheinen, die Loire-Armee wohl aber so bald nicht erreichen werden, darüber haben die Korrespondenzen der „Daily News“ sehr beruhigende Aufschlüsse gegeben. Keratry kann höchstens eine Anzahl Mobilgarden und Freischaren um sich gesammelt haben; zur Formation eines operationsfähigen Korps ist er bis jetzt noch nicht gelangt. Hätte ihm auch alles Andere zu Gebot gestanden, so würde es ihm doch an Zeit gefehlt haben. Diesen Formationen gegenüber treten alle andern, meist nur auf die lokale Verteidigung und den Parteigängerkrieg gerichteten militärischen Anstrengungen außerhalb Paris weit in den Hintergrund. In dem richtigen Bestreben, alle Kräfte für die auf Paris gerichtete Operation zu konzentriren, hat man namentlich der sogenannten Armee von Lyon nur wenig Aufmerksamkeit zugewandt. Sie soll nur dem Namen nach existiren. Das früher von Gambriels, später von Michel geführte Korps ist unserm Auge entschwunden. Vielleicht ist es auf Lyon zurückgenommen, vielleicht auch der Loire-Armee zugetheilt worden.

Tiefen Streitkräften gegenüber sehen wir die I. deutsche Armee (Manteuffel) im Norden Frankreichs thätig. Ein Korps derselben, das 7., ist zur Belagerung von Metz und als Belagerungskorps vor Thionville, die beiden andern, das 1. und 8., werden theilweise zur Cernirung und Belagerung von Festungen verwendet, theilweise aber wohl zur mittelbaren Deckung der Cernirungsarmee von Paris gegen Norden und Westen. Wahrscheinlich wird diese Armee auch mit Bourbaki abzuziehen haben. Die II. Armee (Friedrich Karl) hat das 2. Armeekorps an die Cernirungsarmee von Paris abgegeben; mit dem 3., 9. und 10. Korps ist der Prinz in südlicher und südwestlicher Richtung von Metz abgerückt. Die beiden letzteren haben sich später nach Westen gewandt; das 9. Korps kommt neuerdings nördlich der Loire zum Vorschein und dürfte bereits seine Verbindung mit dem Großherzog von Mecklenburg zwischen Paris und Orleans hergestellt haben, während wir das 10. Korps in den nächsten Tagen südlich Orleans erwarten dürfen (?). Ob das 3. Korps einem der letztgenannten gefolgt ist, oder seine Aufgabe im mittleren oder südlichen Frankreich zu suchen hat, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Die Zahl der Divisionen, welche der Süd- und Südwestseite von Paris gegenüberstehen, hebt über jedes Bedenken hinweg, daß ein Massen-Ausfall Trochu's gegen die verschanzten Linien der Unsrigen irgend gefährlich werden könnte, wenn er denselben, dem bestehenden Kriegsplan zuwider, wagen sollte, ohne das Erscheinen der Loire-Armee abzuwarten. Daß aber die letztere so bald nicht vor Paris erscheinen wird, dafür bürgen uns die ihr in der Front gegenüberstehenden Kräfte des Großherzogs von Mecklenburg und die gegen die Flanke des Feindes heranzückenden Kolonnen Friedrich Karls. Das Schlimmste, was wir zu erwarten haben, ist ein Ausweichen der Loire-Armee nach Süden oder Westen. Gelingt es dann vielleicht auch nicht, sie zur Schlacht zu zwingen und zu schlagen, so ist ihr Erscheinen vor Paris doch auf alle Zeit unmöglich gemacht und dem Kriege zugleich eine Wendung gegeben, bei der alle Hoffnungen Frankreichs auf die vor der Hauptstadt zu suchende Entscheidung in sich zerfallen müssen.

Berlin, 23. Nov. In hiesigen politischen Kreisen konstatirt man auch heute zunehmend gute Aussichten für einen friedlichen Verlauf der von Rußland angeregten Frage.

Dresden, 21. Nov. Von heute ab gehen wieder 4- bis 5000 Mann Ersatztruppen zu unserem 12. Armeekorps vor Paris. Die Mannschaften sind vollständig mit Winterkleidung versehen. — Die Zahl der französischen Gefangenen im Lande wird von 15,000 auf 20,000 erhöht. Hier sind schon alle nur irgend verfügbaren Räume damit vollgepfropft.

Kassel, 20. Nov. In wenigen Tagen wird eine Broschüre des Marschalls Bazaine, welche sein Verhalten in Metz vom 14. Aug. bis zum 27. Okt. rechtfertigen soll, in Brüssel erscheinen.

— Aus Versailles, vom 18. Nov., wird der „Weser-Ztg.“ geschrieben: Vor Paris ist es seit einigen Tagen ganz ruhig geworden, alle Forts schweigen beharrlich und gönnen uns armen Menschenkindern für etliche Stunden Schlaf. Unsere Wünsche, bald in Paris zu sein, scheinen sich binnen nicht zu langer Zeit erfüllen zu sollen. Ich kann Ihnen aus bester Quelle mittheilen, daß man auf allen Seiten die Anschauung theilt: Paris wird, sei es durch die eiserne Nothwendigkeit des Hungers, sei es durch innerer Konflikte, gezwungen sein, spätestens in den ersten Tagen des Dezember seine Thore uns öffnen zu müssen.

— Das germanische Museum in Nürnberg hat die ihm zugesandten Bruchstücke vom Straßburger Münster (welche während der Belagerung herabgeschossen wurden), seinen Sammlungen einverleibt. Das Museum besitzt auch mittelaltliche Mitrailleusen unter dem Namen Hagelgeschütze, Orgelgeschosse, Tobtenorgeln etc.

— In einem Leipziger Hause trafen, als der Krieg ausbrach, zwei Einberufungsordres auf einmal ein, eine an den Sohn des Hauses, die andere an einen jungen Franzosen aus Eprenay. Der Krieg, sagte der junge Franzose tröstend, reißt uns auseinander, er führt uns auch wieder zusammen; ich wenigstens werde nicht verfehlen, Sie zu besuchen, wenn wir demnächst nach Leipzig kommen. — Der Franzose konnte nicht Wort halten, aber neulich klopfte es an der Thür seines elterlichen Hauses in Eprenay und herein trat der höfliche Sachse und richtete Grüße von Leipzig aus.

— Bei seiner Rückkehr aus dem deutschen Hauptquartier nach Paris soll der alte Thiers gesagt haben: Graf Bismark ist ein geschickter Mann, aber ein Barbar! — Bismark sagte dagegen: Thiers ist kein Barbar, aber ein Fuchs, er wollte uns mit den Waffenstillstandsverhandlungen hinziehen, bis die franz. Loire-Armee fertig war und uns in den Rücken fiel.

— Die Deutschen sind Erzschulmeister und Bedanten: Im Elsaß und in Lothringen haben sie allenthalben wieder die Volksschulen eröffnet und den kleinen Franzosen die letzte Freude an dem Kriege, die Ferien, verborgen. Einer nach dem andern, sagten sie, erst haben wir den Alten ihre Lektion gegeben und nun kommen die Jungen an die Reihe. Die Französeln mögen sich trösten mit ihren deutschen Kameraden; von den 4000 Schulmeistern, die im Kriege wacker dreingeschlagen haben, haben bereits viele wieder den Säbel und die Zündnadel mit dem Schulscepter vertauscht, damit die Kleinen nicht aus der Art schlagen.

Frankreich.

— Achille Bizoni schildert in einem Briefe aus Bourg vom 10. Nov., wie folgt, seine ersten Eindrücke vom garibaldischen Lager: Wir sind hier wie mitten in einem Maskenballe; man sieht tausend und aber tausend verschiedene Kostüme. Kinder von höchstens siebzehn Jahren kampiren im Schmutz der Felder und sind kaum bedeckt mit einer leichten blauen Blouse, wie sie unsere Kärner tragen; die Bretonen und die französischen Garibaldianer haben niedrige, breitrandrige Hüte, wie wir sie in der Oper „Dinorah“ sahen; die Franc-tireurs sind ein Jeder anders gekleidet; die Mobilen, die sich mit den letzten Ueberresten der Linie vermischen; einige Husaren zwischen den Dragonern und Chasseurs d'Afrique, die bei Sedan und Metz den Preußen entflohen sind; Krankenwärter mit dem rothen Kreuz im weißen Felde, und inmitten dieser Masse Soldaten, die nicht ernst, aber insouciant sind, eine Masse von Frauen und Kindern, welche die Felder durchstreifen, um dem grausamen Feinde zu entfliehen, — das ist der Anblick, der sich mir darbietet.

England.

— Einen köstlichen Fleck hat auch der Fischblütige; wenn dieser Fleck berührt wird, so geräth sein Blut in Wallung, er

springt auf und nimmt die Fechterstellung ein. Dieses Hühnerauge Englands ist die orientalische Frage, die Nebenbuhlerschaft Rußlands um die Herrschaft im Oriente. Auf dieses Hühnerauge ist England von Rußland recht abichtlich getreten worden, so herausfordernd, daß Englands Diplomatie den Krieg, wenn auch keinen augenblicklichen, für unvermeidlich hält. — Seitdem arbeitet England noch eifriger an dem Frieden in Frankreich; denn es bedarf der Hülfe Frankreichs gegen Rußland.

Verschiedenes.

— Im Berliner Opernhause überraschte die Zuschauer kürzlich eine dem Ballet „Jlud und Floa“ einverleibte neue Scene. Als nämlich die Decoration die Stadt Paris zeigte, kam ein großer Ballon aus derselben geflogen, in dem Gambetta und andere Tapfere sich befanden. Sogleich war aber auch ein preuß. Soldat bei der Hand, das Ungeheum anzuschleifen und herabzuholen. Der Applaus der Zuschauer war groß.

— Ein Mecklenburger steht auf Vorposten vor Paris und studirt einen Brief aus der Heimath, den er soeben erhalten hat; er ist so vertieft, daß er alles andere vergißt. Da hört er Schritte, fährt auf und sieht den König Wilhelm, den Kronprinzen und Gefolge. Erschrocken läßt er den Brief fallen und präsentirt. Der König, seine Angst bemerkend, reitet auf ihn zu und fragt lächelnd: Nun, ein Brief vom Schatz? — Nein, Majestät, von meinem Vater! — Darf ich den Brief lesen oder enthält er Geheimnisse? — Der Soldat überreicht den Brief. Der König guckt hinein und liest seiner Umgebung vor: „In 14 Tagen hat Deine Schwester Hochzeit, wir Alle werden Dich schmerzlich vermissen, am meisten grämt sich aber Deine alte Mutter, Dich nicht hier zu sehen. Schadet aber nichts, hause nur kräftig auf die Franzosen ein, damit diesen Kerls recht bald das große Maul gestopft wird.“ — Der König gibt den Brief zurück und reitet weiter. Nach einer Stunde aber wird der Soldat von seinem Posten abgelöst, erhält 14 Tage Urlaub und reist auf Kosten des Königs heim zur Hochzeit.

— Gukow's neuestes Lustspiel heißt: „Der Gefangene von Metz“. Wir werden hoffentlich Niemandem die Freude verderben, wenn wir gestehen, daß das Stück im 15. Jahrhundert spielt.

General v. Werder, der Befehlshaber des 14. Armeekorps.

August von Werders Name gehört zu jenen, die in diesem Kriege mit am häufigsten genannt werden. Ihm fielen ruhmvolle Aufgaben zu, die er selbständig zu lösen hatte. So zunächst die Belagerung Straßburgs, welche er mit der ihm eigenen Energie und Fähigkeit durchzuführen wußte. Kaum aber war er als Sieger eingezogen in die wiedergewonnene deutsche Stadt, als er den ehrenvollen aber schwierigen Auftrag empfing, an der Spitze eines neugebildeten 14. Armeekorps, zu dem auch die Badenser gehören, das Departement der Vogesen von Franc-tireurs und den dorthin vorgebrungenen Theilen der sogenannten Armee von Lyon zu säubern. Wir haben in diesen Tagen gesehen, wie trefflich er seine Aufgabe löste, wie er am 22. October den Feind unter General Cambriel gründlich bei Niz schlug, über den Dignon warf und dann am 30. Oct. Dijon besetzte. — General von Werder ist am 12. September 1808 geboren; 1826 wurde er zum Secondlieutenant im 1. Garde-regiment zu Fuß ernannt; 1842 bis 1843 machte er den Feldzug im Kaukasus gegen die Tscherkessen mit, wurde hierbei verwundet und erhielt den russischen Wladimirorden. Er stieg zur preussischen Armee zurückgekehrt und vielfach als Generalstabs-officier verwendet, nun von Stufe zu Stufe. Im Jahre 1866 vor Ausbruch des Krieges wurde er zum Generalleutenant und Commandeur der 3. Infanteriedivision ernannt. Als solcher socht er ruhmvoll bei Jitschin und Königgrätz und erhielt den Orden pour le mérite. Werder hat bisher die deutschen Fahnen in Frankreich am weitesten nach Süden getragen.

Die Viehzählung betreffend.

An die Bürgermeister im Amtsbezirk:

Nach Erlass des Großh. Handelsministeriums vom 12. November 1868, Nr. 4,184 ist alljährlich zugleich mit der am 3. Dezember stattfindenden Rindviehzählung eine **allgemeine Zählung der landwirthschaftlichen Hausthiere** vorzunehmen. Dagegen kommt die Aufstellung und Einsendung besonderer Vieherstandstabellen in Wegfall. Für die in diesem Jahre vorzunehmende Zählung erhalten die Bürgermeisterämter die erforderlichen Impressionen demnächst durch den Postboten. Etwaiger weiterer Bedarf an solchen wäre unmittelbar von dem statistischen Bureau des Gr. Handelsministeriums zu erheben.

Die Zählung ist in allen Gemeinden am **3. Dezember d. J.** und möglichst zuverlässig vorzunehmen. Die ausgefüllten Tabellen sind von den Bürgermeisterämtern zu sammeln und sodann hierher einzusenden, nachdem vorher die Ergebnisse zu den Akten der Gemeinde notirt worden sind.

Durlach, den 23. November 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Rechtspolizei.

Die Verschollenheit des Michael Jak. Dambacher von Langensteinbach betr.:

Beschluß.

Nr. 11,422. Da Michael Jakob Dambacher von Langensteinbach der Aufforderung vom 27. Juli v. J. Nr. 8246 keine Folge geleistet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, den 22. Nov. 1870.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Zur Begl.:
Jung.

Strafrechtspflege.

Fahndungsrücknahme.

Nr. 11,521. Der unterm 7. Septbr. d. J. Nr. 9241 zur Fahndung ausgeschriebene Schubkarren ist wieder beigebracht; es wird deshalb jene Fahndung zurückgenommen.

Durlach, den 23. Nov. 1870.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Mehrgers Max Dumberth von hier und beziehungsweise zum Zwecke der Gemeinschaftsabtheilung mit seinen Geschwistern nachverzeichnete Liegenschaften am

Montag, 28. November,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals einer Versteigerung ausgesetzt, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, auch wenn solches unter dem Anschläge bleiben sollte, nämlich:

Gebäude.

1.

Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße hier, Haus No. 25 mit Hintergebäuden, neben Schwannwirth Franz Anton Blust und Mehrgers Karl Dumberth, geschätzt zu 7000 fl.

Meßer.

2.

2 Btl. 17 1/2 Mthn. alten oder 2 Btl. 15 Mthn. 34 Fuß neuen Maßes im

Kochsacker, neben Friedrich Korn und Thomas Deber's Erben, Anschlag 280 fl.

3.

2 Btl. 34 1/2 Mthn. alten oder 2 Btl. 52 Mthn. 89 Fuß neuen Maßes auf der unteren Hub, neben Friedrich Kägele und Schwannwirth Blust, geschätzt zu 500 fl.

4.

1 Btl. 1 Mthn. alten oder 90 Mthn. 55 Fuß neuen Maßes auf der oberen Hub, neben Adam Leber's Wittve und einem Rintheimer, geschätzt zu 200 fl.

5.

1 Btl. 8 Mthn. alten oder 1 Btl. 6 Mthn. 1 Fuß neuen Maßes auf der Krennischwiese, neben Gustav Dumberth und Christof Heidt, geschätzt zu 200 fl. Weinberge.

6.

33 1/2 Mthn. alten oder 74 Mthn. 54 Fuß neuen Maßes im Eisenbart oder Köller, neben Noa Kiezer und Karoline Blust, geschätzt zu 150 fl.

Durlach, 31. Okt. 1870.

Der großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch.

Lieferung von Wasserbüten betr.

Die Stadtgemeinde Durlach beabsichtigt zu Feuerwehrrzwecke 5 Wasserbüten von Blech anzuschaffen.

Soumissionen hierauf werden bis zum

Montag, den 5. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,

angenommen.

Die Probestütze kann bei Hrn. Gemeinderath Wagner eingesehen werden.

Durlach, den 21. Nov. 1870.

Gemeinderath.

Vleidorn.

Eiegrist.

Eine große Parthie Puppenköpfe in Porzellan und Pappdeckel von 8 kr. per Dbd. an empfiehlt

August Grieb,

Hauptstraße 60.

Rüben, 2 1/2 Btl. auf dem Schänze, hat zu verkaufen

Karl Lenßler,

Jägerstraße Nr 9.

Liegenschaftsversteigerung

[Durlach.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Brunnenmachers Adam Goldschmidt von hier werden auf Antrag seiner Wittve und Erben der Theilung wegen die unten beschriebenen Liegenschaften am

Montag den 28. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich versteigert und endgiltig um das höchste Gebot zugeschlagen, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleibt, nämlich:

1.

2 Btl. 6 Mthn. alten oder 1 Btl. 89 Mthn. 94 Fuß neuen Maßes Acker im Breitenwasen, neben Kronenwirth Morlok und Johann Adam Kleber, geschätzt zu 400 fl. Gebot 350 fl.

1 Btl. 30 Mthn. alten oder 1 Btl. 54 Mthn. 59 Fuß neuen Maßes Weinberg im Wolf, neben Friedrich Korn's Erben und Joh. Jtte, Weinwirth, geschätzt zu 200 fl. Gebot 165 fl.

Durlach, 7. Nov. 1870.

Der großh. Notar:

H. Buch.

Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gottlieb Steinmetz von Durlach

Montag, den 28. November,

früh 9 Uhr,

auf dem Lagerplatz der untern Mühle **30 Stück tannene Bauholzstämme** und in dessen Behausung **1 Faß** mit 296 Maas neuen Wein und ein solches mit 60 Maas, sowie **700 eichene Bretter** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige einladen

Durlach, den 16. Nov. 1870.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Aus dem Kirchenbaufund **Berghausen** sind

400—500 fl.

gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen.

Näheres bei

Bernhard Lamprecht

in Berghausen.

Wohnung zu vermieten.

Die Wohnung des Herrn Professors Dieck in meinem Hause, bestehend in 4 Zimmern, 2 Mansarden, Waschküche und Keller ist sogleich oder auf 23. Jan. l. J. zu vermieten. **J. Rottmann.**

Lieferung von Erdöl.

Die Lieferung des Erdöls für den Bedarf in hiesigem Lazareth soll im Soumissionsweg vergeben werden. Angebote können bis spätestens **Sonntag, 27. d. M.,** Abends bei Unterzeichnetem abgegeben werden.

F. Lichtenberger.

Wuff, einen schwarzen, gut erhaltenen, ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Frauen-Verein Durlach.

Auf Ansuchen des badischen Frauenvereins hat sich das hiesige Komitee bereit erklärt, an der Fertigung wolleuer Socken für die badischen Truppen Theil zu nehmen und fordert nun alle Frauen u. Jungfrauen zu eifriger Theilnahme an dieser Arbeit auf.

Wenn durchschnittlich nur in jedem Hause 1 Paar Socken gestrickt wird, so wird das uns zugewiesene Quantum von 500 Paar mit Leichtigkeit bewältigt werden. Die Wolle zu diesen Socken wird geliefert und kann bei Fräulein Luise Heidenreich am Schloßplatz in Empfang genommen werden.

Durlach, den 25. November 1870.

Das Komitee.

Bekanntmachung.

Die neue Feld-Eintheilung im Distrikt „Thiergarten“, Gemarkung Durlach, betreffend.

Nachdem die Arbeiten der Vollzugs-Kommission gemäß §. 11 der Vollzugs-Verordnung vom 18. Oktober 1869 und §§. 10—27 der Dienst-Instruktion vom 20. April 1870 erledigt sind, wird Tagfahrt zur Verhandlung mit den Betheiligten über die Besitzstandsaufnahme auf

Samstag den 26. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Grödingen anberaumt.

Der Plan sammt den Protokollen der Vollzugs-Kommission (§. 28 der Dienst-Instruktion) wird vom 18. November an zur Einsicht aller Betheiligten daselbst aufgelegt sein, und können die auf dem Felde abgesteckten Klassengrenzen von denselben besichtigt werden; die Kommission ist während dieser Zeit bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Dies wird hiedurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, mit dem Bemerken, daß etwaige Erinnerungen oder Beschwerden gegen die Besitzstandsaufnahme spätestens in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung späterer Zurückweisung, vorzubringen sind.

Den 14. November 1870.

Der Vorsitzende der Vollzugs-Kommission:
Märklin, Kreiswanderlehrer.

Seit 20 Jahren

An alle Diejenigen, deren Hoffnung auf Wiedergenesung geschwunden ist.

Berlin, 6. Sept. 1870. Ich darf die Kur mit Ihrem ausgezeichneten **Mals-Extrakt**, das so heilsam auf meine Krankheit wirkt, nicht unterbrechen. **J. Wölky**, Prinzenstraße 3. — Auch von Ihrer ausgezeichneten, sehr **stärkenden Mals-Chokolade** und Ihren **schleimlösenden Brustmaltzbonbons** erbitte ich mir Sendung. **Dr. Panzmayer** in Plettenbach. — Seit Jahren an Verdauungslosigkeit leidend, zerstörte noch ein Brustübel meine letzten Kräfte. Meine Lebenshoffnung schwand. Der Gebrauch des **Mals-Extraktes** brachte mir die Kräfte wieder, heilte meine Brust; der Appetit ist wieder da und ich bin fast ganz hergestellt. **Sarrasin**, Lehrer in Pösch.

Johann Hoff's Filiale in Köln.

Verkaufsstelle bei

August Bauer in Durlach.

Heil-Erfolge.

Lieferung von Brod und Fleisch.

Die Herren Bäcker- und Metzgermeister dahier, die beabsichtigen, sich an den Lieferungen für das hiesige Lazareth zu betheiligen, werden gebeten, sich heute Abend 4 Uhr in der neuen Kaserne Nr. 8 einzufinden.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in **Kapuzen, Rolliers, Kinderkleidchen, Unterrockchen, Kinderkappchen, Zücher**, sowie alle Sorten **Winterhandschuhe**.

August Grieb,

Hauptstraße, 60.

Thee

aus der Handlung chinesischer und ost-indischer Waaren von **J. E. Rennefeldt in Frankfurt a. M.** zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M.

Chocolade

aus den Fabrikten von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein** und **Ehlgöb & Mai in Heidelberg**.

Zu haben bei

Julius Löffel in Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.

Zu der neuesten von hoher Regierung garantierten großen

Geld-Verloosung

in welcher 23,000 Gewinne als im glücklichsten Falle

100,000 Thlr.,
60,000, 40,000,
20,000, 16,000,
10,000, 8000 Thlr.,

und so abwärts bis zu 44 Thlr. im Gesamtbetrag von **1,332,800 Thlr.** zu gewinnen sind und in wenigen Monaten sämtlich verloost werden, findet jetzt die Ausgabe der Loose nächster Ziehung statt.

Amtlich ausgestellte Original-Loose (keine verbotene Promessen) sind in Vierteln à ¼ Thlr., in Halben à ½ Thlr., in Ganzen à 1 Thlr. vom Unterzeichneten gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages mittelst Posteingahlung zu beziehen. Jeder erhält amtlichen Plan und die amtlichen Gewinnlisten sofort nach Ziehung. Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an das **Staats-Effekten-Geschäft** von

Jacob Baruch
in Hamburg.

Dankjagung.



Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, den Freunden u. Bekannten, welche die in diese Hülle ihres lieben Vaters und Schwiegervaters, **Michael Schwarz,** Fuhrmann, zu Grabe geleitet haben, ihren innigen Dank

hiermit auszusprechen.

Durlach, 25. Nov. 1870.

H. Etschmann,
Elisabeth Etschmann,
geb. Schwarz.

Dankjagung.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung unserer geliebten Gattin und Mutter,

Christine Dümas,

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 22. Nov. 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. November 1870.

In Durlach: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittag: Herr Stadtvicar Thoma.

In Wolfartsweier: Herr Detan Bächel.

Gestorbene

Durlach.
24. Nov.: Ein todtgeb. Knäbchen, Vat. Ludwig Schaber, Maurer.
25. „ Ludwig, Vater Joh. Ludwig Geier, Waffenschmied, 4 Tage alt.